

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. Kurt H. Schmidt, Dresden, Postfach 1008
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Landesverwaltungsamtes Dresden und des Landesverwaltungsamtes
Dresden

Druck u. Verlag: K. Lipsch & Reichardt, Dresden, Postfach 1008
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Landesverwaltungsamtes Dresden und des Landesverwaltungsamtes
Dresden

Druck u. Verlag: K. Lipsch & Reichardt, Dresden, Postfach 1008
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Landesverwaltungsamtes Dresden und des Landesverwaltungsamtes
Dresden

Erschütternder Appell an die Weltöffentlichkeit

„Befreit uns von Englands Roheiten!“

Arabischer Hilferuf: „Palästina ist eine Hölle“

London, 22. Dezember.

Ein hier eingetroffenes Telegramm des Arabischen Palästina-Komitees lenkt die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit erneut auf die brutale Methodik gegen die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina, deren Bekanntheit durch die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina, deren Bekanntheit durch die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina, deren Bekanntheit durch die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina...

„Am 6. Dezember“, so heißt es in dem Telegramm unter anderem, „wurde das Dorf Attil von Engländern angegriffen. Bei dem Angriff wurden auch Frauen und Mädchen getötet und dreißig Häuser angezündet, wobei drei Personen verbrannten. Am 12. Dezember wurde der Bürgermeister von Gaza, obwohl er bettlägerig krank war, verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Am 15. Dezember drangen Engländer in Debron in der Morgendämmerung in die Häuser ein und schlugen erbarmungslos auf die schlafenden Frauen und Kinder ein. Töden wurden niedergebrennt und Häuser zerstört. Die Bewohner waren vierzehn Stunden lang Regen, Kälte, Hunger und Durst ausgesetzt. 80 Bewohner wurden verhaftet. Am 18. Dezember wurden die Einwohner des Dorfes Jatta in

der Nähe von Debron zusammengetrieben und mit Gewalt gezwungen, den Großmarkt zu verlassen und den Engländern Dankesbezeugungen auszusprechen. Man zwang sie ferner, gegen die Brüder Samihahim vorzugehen, als diese den Versuch machten, sich zu verteidigen. Durch Bombenwürfe wurden 80 Personen getötet und 100 verwundet.“

Zum Schluss heißt es: „Palästina ist eine Hölle. Wir appellieren bringen die öffentliche Meinung, die Menschheit und die Frauenvereinigungen der ganzen Welt, die Frauen und Kinder Palästinas von den Roheiten der Engländer zu befreien.“

Die britische Dellektion erneut in Brand

Drei Todesurteile und drei weitere Urteile auf hohe Gefängnisstrafen, die von dem Kriegsgericht in Jerusalem gegen Araber gefällt worden waren, sind von dem kommandierenden General der britischen Streitkräfte bestätigt worden. Die Leiche eines erschossenen Arabers wurde im Hof-Besitz gefunden. Wörtlisch von Beisan wurde die Dellektion erneut angezündet und in Brand gesteckt. Mittwochabend wurde eine arabische Frau im Dorfe Irtah — angeblich verlesentlich — von einer britischen Militärtruppe angegriffen und verwundet.

Randbemerkungen

Beneš als Briefsteller

Es wird offenbar gewissen tschechischen Kreisen sehr schwer, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß sich der Aufbau des neuen Staates ohne ihre Mitwirkung vollzieht. Zu diesen Kreisen gehört auch Herr Beneš, von dem ja allgemein bekannt war, daß er sich einen Kreis von Agenten geschaffen hat, der für ihn und seine mißgünstige Politik werben soll. Jetzt unternimmt er, unterstützt von seinen Hintermännern, einen neuen Versuch, sich in die Politik einzuschalten. Er hat an einen Schriftsteller in Prag einen Brief gerichtet. Dieser Brief, der die Politik Benešs verteidigt und den einseitigen Staatspräsidenten reinwaschen soll, ist in der Tschecho-Slowakei selbst in zahlreichen Abschriften verbreitet worden. In diesem langen Schriftstück möchte Beneš die tschechische Öffentlichkeit glauben machen, daß ein anderer Mann an seiner Stelle nicht anders gehandelt haben würde. Nur seiner Einsicht sei es zu verdanken, daß der Krieg verbunden worden sei. Man sieht: Beneš bleibt seiner alten Methode treu. Er geht dann aber noch einen Schritt weiter und erklärt, daß das jetzige Regime in Prag seinen Bestand haben und daß er selbst noch zurückkehren werde. Der Brief zeigt, daß Herr Beneš sich auch heute noch kein Bild von den Dingen machen kann, wie sie wirklich liegen, sondern sich in seiner Eigenliebe offenbar noch wie vor für einen großen Staatsmann hält, obwohl kaum jemand je fähig gewesen ist als er. Doch Beneš vor etwa nur einem Vierteljahr versprach, sich aus der Politik zurückzuziehen, hat er nebenbei auch noch vergessen. Aber das Dallen von Versprechungen war nie Benešs Sache.

Zuziehen um die Nichteinmischung

Seit einem Jahre wird nun schon die Welt in gewissen Zeitabständen mit der Frage beschäftigt, ob nicht endlich Franco die Rechte der Kriegführung, also insbesondere gewisse Blockaderrechte auf hoher See, ausgeben werden sollen. Diese Frage hat vor allem in den englisch-italienischen Verhandlungen eine große Rolle gespielt, und von Rom aus ist ihre befriedigende Lösung stets als eine Vorbedingung für einen endgültigen Ausgleich angesehen worden. Trotzdem hat London immer wieder von neuem verweigert — vielleicht nicht immer ganz freiwillig, sondern um gewissen Verpflichtungen gegenüber Paris willen — das Problem hinsichtlich zu behandeln. Als vor wenigen Wochen Mussolini zehntausend italienische Freiwillige aus Nationalspanien zurückrief, erwartete man die Anerkennung Francos als kriegsführende Macht als natürliche Folge. Trotzdem ist London bisher die Gegenleistung schuldig geblieben und scheint sie auch noch in graue Zukunft verlagern zu wollen. Denn erst gestern hat der englische Unterstaatssekretär Müller in London die Erklärung abgegeben, daß die englische Regierung gegenwärtig nicht beabsichtigt, General Franco Kriegsführendenrechte zu gewähren. Sie sei nun einmal an ihre Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft im Nichteinmischungsausschuß gebunden, und sie werde deshalb weiterhin die britischen Handelschiffe, die Spanien mit Material versorgen, auf hoher See schützen. Diese Äußerung steht in einem seltsamen Gegensatz dazu, daß ein maßgebendes Mitglied des Nichteinmischungsausschusses, Hemming, den beteiligten Regierungen einen Bericht erstattet hat, der einen starken Appell für die Gewährung von Kriegsführendenrechten an Franco enthält und eine grundlegende Änderung des gesamten Nichteinmischungspolizes darstellt. In England scheint man jedoch — trotz aller Erfahrungen, die nicht gerade für diese Taktik sprechen — die Nichteinmischungsfrage noch immer als politisches Ruchhandelsobjekt zu betrachten.

Juden spionieren in USA zugunsten Moskaus

Bergnügungsexpediten werden bei „Intourist“ mit militärischen Geheimnissen bezahlt

Los Angeles, 22. Dezember.

Vor dem Bundes-Großgeschworenengericht haben die Juden Salih und Michail Gorin, der hiesige Leiter des sowjetischen Reisebüros „Intourist“, unter der Anklage der Spionage, in der Verbindung mit mehreren anderen, daß das Reisebüro „Intourist“ vollständig von der Sowjetregierung ausgehalten werde und daß die Infoten amerikanischer Touristen für Reisen nach Sowjetland häufig dadurch begünstigt werden, daß die Touristen der Sowjetregierung wertvolle Informationen lieferten. Salih und Gorin sind angeklagt, der Sowjetregierung militärische Geheimnisse der Vereinigten Staaten sowie Pläne für die amerikanische Verteidigung und für geheimhaltende Instrumente verraten zu haben.

Es wird berichtet, daß die beiden Männer, die auch in privaten Rundfunk, damit aber hat die französische Regierung jetzt eine gesetzliche Dankschuld, um gegen Nachrichten und Alarmmeldungen vorzugehen. Es heißt also jetzt zu hoffen, daß man nun den jüdischen Emigranten, die sich wieder oft genug des Straßburger Senders bedienen, auf die Finger sehen wird.

Antikarenvereinbarung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei. Zwischen Vertretern der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung ist eine Vereinbarung über die Befreiung der Bewohner bestimmter Grenzgebiete von strafrechtlichen Verfolgungen abgeschlossen worden.

Snappe Mehrheit für Daladier

Paris, 22. Dezember.

Im Verlaufe der Kammerung am Donnerstag wurde bei Behandlung des Artikels 2 des Finanzgesetzes die Veriranenfrage gestellt. Die Kammer sprach sich mit 281 Stimmen für und 284 Stimmen gegen den Artikel 2 des Finanzgesetzes aus. 24 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Im Sitzungsaal löste das Ergebnis bestürzende Erregung aus.

Am Anluß an die Ausführungen Wochs erklärte schließlich Finanzminister Renaud, die Kammer solle den beabsichtigten Artikel 2, der gewisse Reservierungen in sich einschließt, annehmen oder sich eine andere Regierung aussuchen. Darauf wurde die Veriranenfrage gestellt, die das oben wiedergegebene Ergebnis zeitigte.

Juden, die sich zu Allah flüchten

Belgrad, 22. Dezember.

Die Oberste Kirchenleitung der jugoslawischen Mohammedaner, deren Zahl sich auf 1,8 Millionen beläuft, hat angeordnet, daß sich die Mohammedaner in die Türkei begeben sollen und nur in Ausnahmefällen vom Oberhaupt der islamischen Kirche Jugoslawiens, dem Heis-Mullema, genehmigt werden können. Veranlaßt wurde diese Maßnahme durch die Schicksale jüdischer Emigranten, die durch Scheinheirat mit Mohammedanern die jugoslawische Staatsbürgerschaft erwerben und sich dann sofort wieder scheiden lassen, was nach dem hierfür gültigen islamischen Kirchenrecht verhältnismäßig einfach war. Diefem Treiben ist nun ein Riegel vorgeschoben worden.

Spanische „Diplomaten“ als Fremdlinge

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 22. Dezember.

Die hiesige spanische „Boischaft“ erhielt aus Barcelona Anweisung, entsprechend dem „neuen Kurs“ gegenüber der Kirche, der wahrscheinlich Kirchenfreundlichkeit durch Bildung eines Kirchenausschusses bei der spanischen „Mentoruna“ vorzuleben, ihr Verhalten zu ändern. Das Personal der „Boischaft“ soll sich bei kirchlichen Zeremonien abhalten, da eine Unterhützung Barcelonnas durch katholische Kreise „von größter Bedeutung sein könnte“. Erstaunend hört man, daß dieser „Mentoruna“ der spanischen Rollchemisten hauptsächlich ein Erlaß des Pariser Kardinals Verdier sei, der durch seine Volksweisen- und Audentzlichkeit untrüglich bekannt wurde. Man muß sich nun fragen, wie es sein wird, wenn das Personal der spanischen „Boischaft“, arbeitslos und ohne Beschäftigung, bei einer Reise erkrankt, die Verdier persönlich geleitet.

Das Ende der Straßburger Besendungen?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Dezember.

Aus gewissen Anzeichen kann man den Schluß ziehen, daß die Bekanntheit des Straßburger Senders, auf die wir leider oft hinweisen mußten und die nicht gerade eine Unterhützung der Bonnerischen Außenpolitik bedeutet, nun endlich ihrem Ende entgegengeht. Es ist nämlich am französischen Ministerpräsidenten eine Stelle geschaffen worden, die mit der Überwachung aller Nachrichten betraut wurde, die durch den französischen Rund-

Gangster-Überfall auf ein Postamt bei Marseille

Maskierte Banditen erbeuten 150 000 Franken

Paris, 22. Dezember.

Die aus Marseille gemeldet wird, haben fünf schwerbewaffnete maskierte Banditen das Postamt von Estaque bei Marseille überfallen und ausgeraubt. Die Verbrecher führten mit einem Kraftwagen vor dem Postamt vor, drangen in die Räume ein, und zwar kurz nach 10 Uhr, in einer Zeit, in der sich nur wenige Angestellte im Amt befanden, die mit vorgehaltenen Revolvern in Schach gehalten wurden. Den Banditen fielen 150 000 Franken in die Hände. Mit dieser Beute entkamen die Räuber. Die Polizei machte sich sofort an die Verfolgung und hat inzwischen auch den von den flüchtenden Banditen verlassenen Kraftwagen in einem Vorort von Marseille gefunden.

lischen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Die Sicherungsvorkehrung wurde angeordnet. Jans, der in demselben Verfahren wegen verurteilten Mordes und einer Reihe schwerer Diebstähle bestraft worden ist, hat sich in zwei Fällen in der Dunkelheit durch Mietkraftwagen in einsame Straßen fahren lassen, um die Kraftwagenführer zu veranlassen. Am Ziel überließ er die Fahrer, wobei er den einen niederstieß und schwer verletzte, dem anderen Pfeffer in die Augen streute. Er wurde aber im letzten Augenblick durch Passanten an der Ausführung der Mordtaten verhindert.

Die Achse der Lokomotive brach

Mexiko, 22. Dezember.

Ein schweres Eisenbahnunfall in Mexiko zwischen den Stationen Omiltsco und Tzolo forderte, soweit sich bisher übersehen läßt, fünf Todeopfer und 43 Verletzte. Der Zug bestand aus mehr als 1000 Personen, vorwiegend Steuerungsbeamte, die ihren Weihnachtsturland in Veracruz verleben wollten. Die Ursache des Unfalls scheint ein Achsenbruch bei der Lokomotive des in voller Fahrt befindlichen Anzess gewesen zu sein.

Ein Autofallenverbrecher hingerichtet

Berlin, 22. Dezember.

Am 22. Dezember 1938 ist der am 12. Dezember 1935 geforene Delinquent Jany hingerichtet worden, der am 20. Dezember 1938 wegen zweier Verbrechen gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen vom Sondergericht in Hamburg zweimal zum Tode und dauerndem Verlust der Bürger-